

Schweizer Gebet

Autor(en): **Huggenberger, A.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Appenzeller Kalender**

Band (Jahr): **222 (1943)**

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-375186>

Nutzungsbedingungen

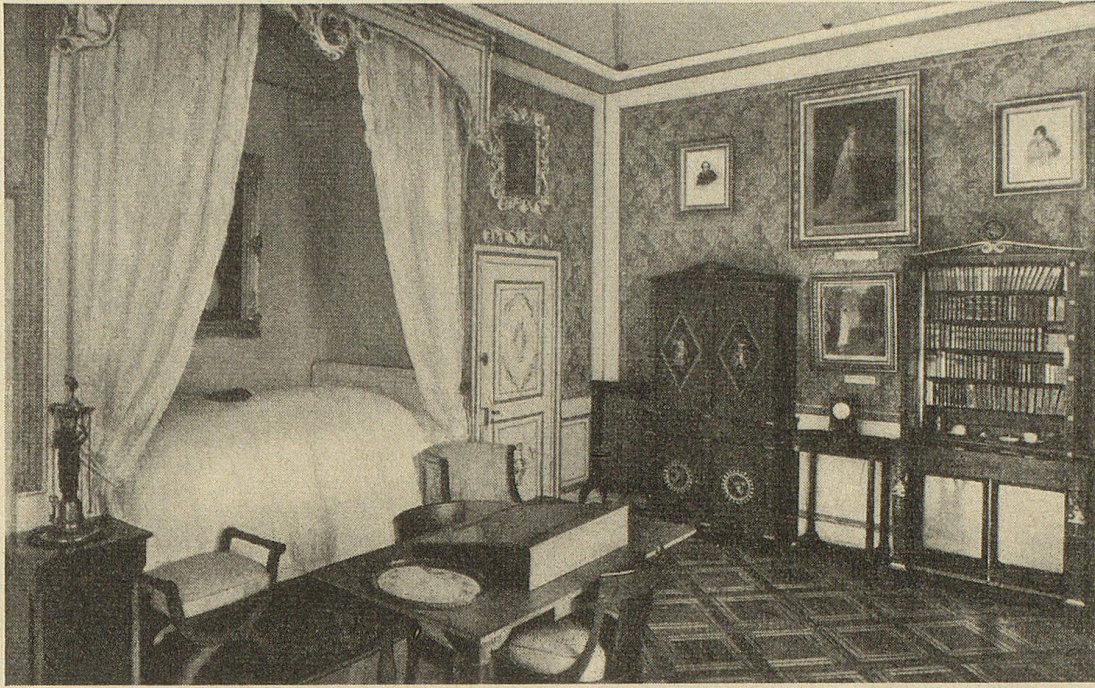
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Das Sterbezimmer der Königin Hortense

fürstlichen Bewohner, die Bibliothek, das Sterbebett der Königin Hortense; auf den Tischen sieht man stilgerechte Vasen, Nippfachen und Gebrauchsgegenstände aller Art. Von den Wänden blicken die Bilder der ehemaligen Schlossherren und ihrer Verwandten auf die Besucher herab. Natürlich fehlt da der große Napoleon nicht und seine zarte Gattin Josephine; auch seine Brüder, die alle Könige waren, seine lebenslustigen Schwestern und selbstverständlich seinen unglücklichen Sohn, den König von Rom, kann man da kennen lernen. Am häufigsten begegnen wir der Schlossherrin Hortense selber, darunter einer merkwürdigen Darstellung, wo eine Lampe ein rötliches Licht auf ihre Züge wirft. Ihr sympathischer Bruder Eugen muß auch dabei sein, und ebenso seine zahlreichen Kinder. Am meisten interessiert Hortenses Sohn, der spätere Kaiser Napoleon III. Ein Porträt zeigt ihn als jungen Mann neben seinem andalusischen Kappen; damit die Farben recht zur Geltung kommen, hat der Maler das schöne schwarze Roß mit seinem Herrn in eine Schneelandschaft hineingestellt. Auf einem andern Bild erscheint Napoleon als Kaiser,

aber schon etwas müde. Wir finden hier auch die Kaiserin Eugenie mit ihren klassisch schönen Zügen und ebenso ihren Sohn Lulu, dessen bleiches Gesicht freilich ahnen läßt, daß ihm kein langes Leben beschieden war. Welche Fülle von Erinnerungen verbindet sich mit all diesen hochgestellten Menschen!

Wer von der Betrachtung so vieler Bilder aus der europäischen Geschichte müde wird, wendet seinen Blick durchs Fenster auf die lachende Unterseelandschaft und freut sich der Gegenwart. Wer aber im Gegenteil noch mehr von all dem vergangenen Leben wissen möchte, der befragt den Schlosswart, Herrn Jakob Hugentobler, der ein ausgezeichnete Kenner der Familiengeschichte der Napoleoniden ist und schon mehrere anziehende Bücher darüber geschrieben hat. So kehrt ein jeder Besucher um köstliche Eindrücke und Kenntnisse bereichert von Arenenberg nach Hause zurück. Ernst Leisi.

Die Bilder zu diesem Aufsatz stammen aus dem Verlag von Herrn J. Hugentobler, Arenenberg, der sie uns in freundlicher Weise zur Verfügung gestellt hat.

Schweizer Gebet.

Ich hab in Nacht und Sturmeswehn mein Herz zu Gott erhoben:
Herr, laß mein Land in Ehren stehn!
Sein Banner, schön gemoben aus Abendglühn und Firnerschein,
Herr, laß es leuchten, stolz und rein!
Des soll mein Mund dich loben.

Der Väter Erbe, schmal und recht ist unser heilig eigen.
Es wächst ein karg und zäh Geschlecht
Hier in der Berge Schweigen.
Der Ahnen Trost, der Ahnen Treu, mach Herr, in unsern Herzen neu,
Daß wir das Knie nicht beugen!

Bleib hart, du alter Schweizerbund, aus Drang und Not erstanden!
Steig auf, du Kraft aus Grat und Grund
Und mach die Not zuschanden!
Rot, wie die Alpenrosen blühn, so soll der Stern der Freiheit glühn
Soch über allen Landen.

A. Huggenberger.